

Zürichsee-Zeitung

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Bezirk Meilen

ANZEIGE



**Engeler
Lampen AG**

Seestrasse 1013 · 8706 Meilen
Tel. 044 915 15 15 · www.engelerlampen.ch

Comic-Helden in den Ferien

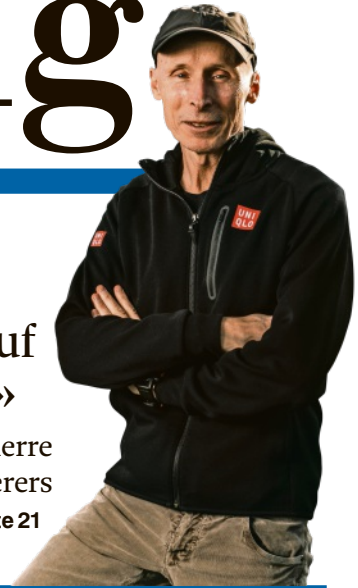
Männedorf Die Holzfiguren Asterix und Obelix werden derzeit aufgefrischt. **Seite 3**

Bucheneggstrasse teilweise gesperrt

Verkehr Wegen einer Rodung ist die Passstrasse bis nächste Woche gesperrt. **Seite 5**

«Jetzt sind wir auf der Zielgeraden»

Interview Fitnesscoach Pierre Paganini über Roger Federers Weg zum Comeback. **Seite 21**



Grossoffensive gegen geplante Abstellgleisanlage in Feldbach

Hombrechtikon Im Dorf mobilisiert sich zurzeit der Widerstand. Insbesondere das Forum Feldbach will mit Aufrufen, Plakaten und Videos die SBB-Pläne verhindern.

Nicola Ryser

Seit der Kanton Zürich und die SBB im Zuge der Richtplan-Teilrevision vor drei Monaten verkündeten, in den nächsten 20 bis 25 Jahren eine Abstellgleisanlage in Feldbach auf landschaftlich

sensiblen Gebiet zu bauen, herrscht in der Gemeinde Hombrechtikon Aufruhr. Im Dorf bündeln sich zurzeit die Kräfte des Widerstands. Gemeinderat, Ortsvereine, Privatpersonen – sie alle stellen sich vehement gegen die Pläne. Schauplatz ist dabei

insbesondere die Website des Forums Feldbach. Darauf befinden sich nicht nur Informationen zu den Plänen, Videos oder Plakate, sondern ist auch eine Anleitung aufgeschaltet, wie man als Privater an der aktuell laufenden Vernehmlassung des Richtplans

einen Antrag zur Causa Feldbach stellen kann. Die Absicht des Forums ist deutlich: Es sollen so viele Leute wie möglich eine Stellungnahme gegen die Abstellgleispläne einreichen, sodass diese aus dem Richtplan gestrichen werden. **Seite 3**

Stiftung will Kanton beim Impfen helfen

Wädenswil Die Schweiz kommt in Sachen Impfen kaum vom Fleck. Stand 21. Februar sind in der Schweiz knapp 676'000 Impfdosen verimpft worden. Auch bei den regionalen Impfzentren kommen die Vorbereitungen nur schleppend voran. Im Bezirk Horgen läuft die Standortsuche. Gleichzeitig drängt die Wirtschaft auf ein baldiges Ende des Lockdown. Frank Grossmann, Vorstand der Wädenswiler Gründerorganisation (Grow), möchte mit seiner Stiftung Orphanhealth-

care mobile Impfzentren aufbauen. Damit sollen Firmen ihre Belegschaft vor Ort impfen lassen können. Zudem möchte Grossmann, dessen Stiftung sich für Menschen mit seltenen Krankheiten einsetzt, betroffenen Familien die Impfung zu Hause ermöglichen. Über 40 Firmen hätten Interesse an seinem Angebot, sagt Grossmann. Es fehlt die Zusage des Kantons. Dieser winkt ab: Zürich verfüge mit der bisherigen Strategie über genügend Impfkapazitäten. (fpr) **Seite 5**

Ein Dorf probt den Aufstand

Baupläne der SBB Anleitungen, Youtube-Videos, Plakate: Die Hombrechtiker ziehen alle Register, um den Bau von Abstellgleisen in Feldbach zu verhindern. Wie hoch ihre Erfolgschancen sind, ist offen.

Nicola Ryser

Die Anleitung auf der Website des Forums Feldbach ist 22 Seiten lang. Dort soll man sich ein-klicken, da sich registrieren, je-nes Kapitel auswählen und dann seine Stellungnahme abgeben – das Dokument erklärt mit sim-p-len Worten und Screenshots, wie man sich bei der aktuell öffent-lichen Auflage der Teilrevision des kantonalen Richtplans ein-bringen kann. Das Ziel ist klar: So viele Anträge wie möglich zu stellen, um den geplanten Bau von Abstellgleisen zu verhindern.

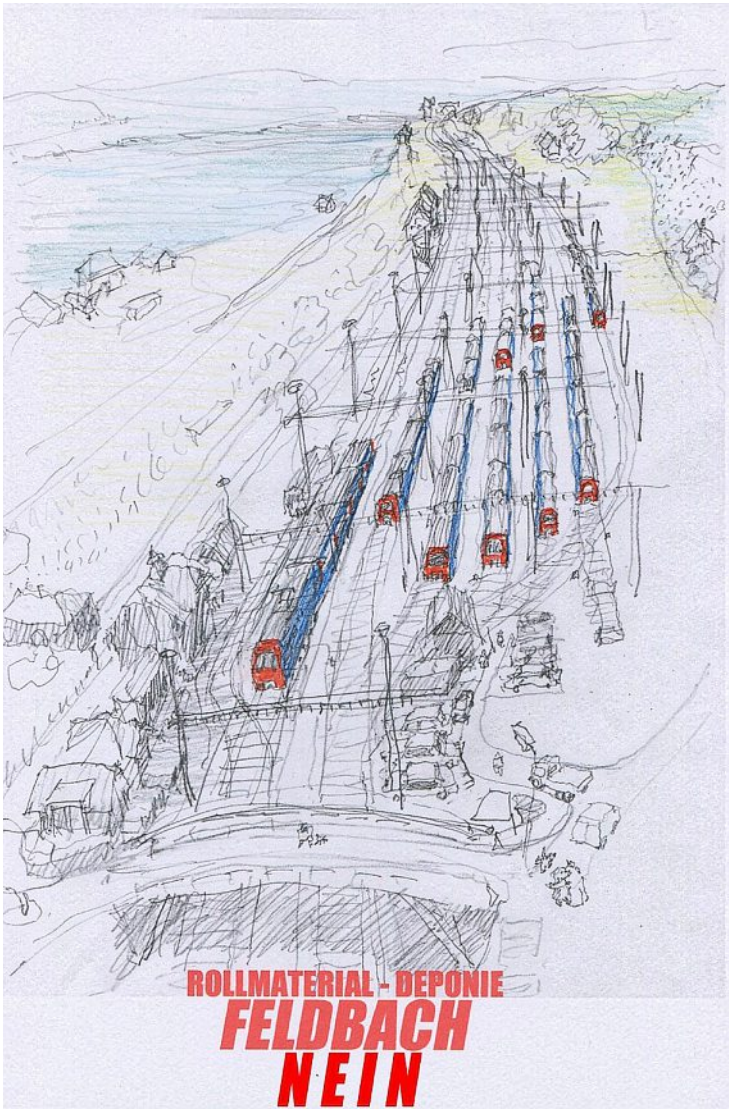
Die Anleitung ist Teil einer Grossoffensive, die Hombrechtikon vor Monaten gestartet hat. Seit Mitte Dezember publik wurde, dass Kanton und die SBB beabsichtigen, im Ortsteil Feldbach bis 2045 eine Abstellanlage auf landschaftlich sensiblem Gebiet zu bauen, stehen die Zeichen in der Gemeinde auf Sturm.

Noch in derselben Woche, als die Pläne bekannt wurden, nahm der Gemeinderat Hombrechtikon öffentlich Stellung. Seine Haltung war unmissverständ-lich: «Auf keinen Fall!» Das Volk, oder zumindest ein Grossteil da-von, bläst nun ins gleiche Horn, Private und Organisationen tun ihren Unmut kund – analog wie digital, politisch wie emotional.

Forumswebsite als Sammelbecken

Die unbeugsamen Gallier gegen das römische Imperium: Diese Analogie drängt sich unweigerlich auf, nimmt man die Website des Forums Feldbach in Augenschein. Sie ist der Schmelztiegel des Wi-derstands, ein Sammelbecken mit Informationen und Botschaften. Zu finden sind selbst gemachte Youtube-Videos und Poster, die Stellungnahme des Gemeinderats und Präsentationen zu den Plä-nen des ZVV und der SBB. Und ganz zuoberst steht der Aufruf des Forums, man solle doch verhin-dern, dass das Gebiet in Feldbach in den Richtplan als Abstellanlage aufgenommen wird.

Balz Schlittler, Präsident des Forums, koordiniert die Website. Er sieht es als Aufgabe des Ver-eins, die ganze Sicht der Thema-tik offenzulegen. «Wir wollen die Leute informieren und motivie-ren, etwas zu unternehmen.» Neben dem Aufruf des Forums



Das Plakat, das zurzeit auf dem Gemeindegebiet von Hombrechtikon anzutreffen ist. Screenshot: Website Forum Feldbach



Zeichen des Widerstands: Die Gemeinde Hombrechtikon und die Ortsvereine sagen: «Niemand!» Foto: PD

«Es fehlt ein klarer Bedarfsnachweis oder eine Begründung, weshalb solche Industrieanlagen nicht im Siedlungsgebiet realisiert werden sollen, wo sie rechtlich hingehören.»

Thomas Wirth (GLP)
Gemeinderat Hombrechtikon

steht deswegen auch die bereits erwähnte Anleitung, die erklärt, wie man digital eine Stellungnah-me verfassen kann in der öffent-lichen Vernehmlassung. Dane-ben sind auch Mustervorlagen für briefliche Anträge aufgeschaltet.

Selbst Argumente für die Stel-lungnahmen präsentiert das Forum auf einem Silbertablett. In einem Dokument sind die rechtlich stichhaltigsten Punk-te aufgelistet, darunter schutz-technische und landschaftliche Aspekte. So sei Feldbach im Bun-desinventar der schützenswer-ten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung.

Keine Proteste, dafür umso mehr Anträge

Das Forum mobilisiere zwar den Widerstand, hat Kontakt mit dem Ortsverein Ürikon oder den Be-zirksparteien, doch vieles komme auch von den Leuten selbst, sagt Schlittler. Das Poster, das auf der Website steht und neu an einigen Stellen auf Gemeindegebiet hängt, wurde von einem Architekten aus Feldbach eigens kreiert.

Auch habe man zwei Youtube-Videos von einer Privatperson aus Feldbach erhalten. Eines il-lustriert mit einem Drohnenflug die Schönheit des Naherho-

lungsgebiets, das andere ist ein weiteres Tutorial, wie man sich beim laufenden Verfahren einer öffentlichen Stellungnahme an-schliessen kann.

Das Forum versuche derweil, auch auf den Social-Media-Ka-nälen das Thema den jungen Leuten näherzubringen. «Wir haben uns überlegt, gar noch weiter zu gehen, Unterschriften zu sammeln und Proteste und Demonstrationen zu organisie-ren», sagt Schlittler. Letzten En-des habe man sich aber dagegen entschieden, um nicht zu viel Energie zu verpuffen. Das Wich-tigste seien nun die Stellungnah-men im öffentlichen Verfahren. «Dadurch können wir den Ein-trag zu Feldbach aus dem Richt-plan herausbringen.»

Öffentliche Auflage läuft noch bis Ende März

Doch wie hoch stehen die Erfolgs-chancen, dass dies passiert? Bis jetzt sind in der Vernehmlassung 17 öffentliche Stellungnahmen zum betreffenden Vorhaben ein-gegangen, wie der Kantonsweb-site zu entnehmen ist. Darin spre-chen sich alle gegen die geplan-ten Abstellgleise aus. Bis Ende März läuft die öffentliche Auflage zur Richtplan-Teilrevision noch.

Für Thomas Wirth (GLP), Hombrechtiker Gemeinderat und Kantonsrat, ist es aktuell sehr schwierig zu sagen, wie realis-tisch es ist, dass der Eintrag zu Feldbach aus dem Richtplan ge-strichen wird. Der Liegenschafts-vorsteher, der unter anderem die Argumentationsauflistung fürs Forum erstellte, erklärt aber: «Rechtlich gesehen ist diese Pla-nung einer Abstellanlage nicht realisierbar, die Schutzinteres-sen vor Ort sind zu gross. Das weiss auch der Kanton.»

Vieles, insbesondere vonsei-ten der SBB, sei jedoch noch un-klar oder intransparent. «Es fehlt ein klarer Bedarfsnachweis oder eine Begründung, weshalb sol-che Industrieanlagen nicht im Siedlungsgebiet realisiert wer-den sollen, wo sie rechtlich hin-gehören», sagt Wirth. Man müs-se nun schauen, was nach dem Ende der öffentlichen Auflage passi-ere. Dann nämlich geht der kantonale Richtplan zurück an die Verwaltung und wird ausge-wertet – und damit auch alle Stellungnahmen und Anträge.

Schlechte
Argumente

Zur Abstimmung über den
Gestaltungsplan Haldenstrasse
in Männedorf vom 7. März

Wo gute Argumente fehlen, verschweigt man Fakten und greift auf Unwahrheiten zurück. Das gilt zum Beispiel für den Leserbrief von Werner Hochrain, der am 18. Februar in dieser Zeitung publiziert wurde. So erweckt sein Brief den Anschein, dass die künftigen Bewohner im Perimeter des Gestaltungsplanes Haldenstrasse Männedorf auf einen oberirdischen Parkplatz angewiesen seien. Als Nachbar müsste er aber wissen, dass für die erwähnten Bewohner eine eigene Einstellhalle neben dem Hallenbad vorhanden ist. Das lässt sich in den Unterlagen, die Gemeinde und Stiftung auf ihrer jeweiligen Homepage aufgeschaltet haben, nachlesen. Zudem müsste ihm bekannt sein, dass der grosse Parkplatz an der Nordecke des Grundstückes öffentlich und vor allem für die Hallenbadbesucher vorgesehen ist. Er wird übrigens von der Gemeinde betrieben. Was soll also diese Forderung? Im weiteren behauptet er, der Gestaltungsplan nehme keine Rücksicht auf die im Westen angrenzende Kernzone. Dazu ist festzuhalten, dass der Gestaltungsplan dort einen dreigeschossigen Gebäudeteil vorsieht, was der Regelbauweise entspricht. Einzig die nördlichste Parzelle (Hasenackerstrasse 54) grenzt an den Teil mit vier Stockwerken. Der höchste Bereich mit fünf Stockwerken liegt dagegen auf der Höhe des erwähnten Parkplatzes und grenzt somit nicht an die Kernzone. Im weiteren wird der Abstand zu den Wohngebäuden der Kernzone, wieder von einer Ausnahme abgesehen, deutlich über 20 Metern liegen. Das kann wohl nicht als unmittelbare Nähe bezeichnet werden, wie das andere Gegner behaupten. Im weiteren empfiehlt Herr Hochrein, den erwähnten Parkplatz zu überbauen. Ein solcher Ansatz würde wohl die dortigen Anwohner auf die Barrikaden treiben. Diese würden sich mit Sicherheit den schwarzen Peter nicht einfach zuschieben lassen und sich gegen ein solches Ansinnen wehren. Es sollte inzwischen doch allen Gegnern des Gestaltungsplanes aufgefallen sein, dass ihm nicht nur der Gemeinderat, sondern auch alle Männedörfler Parteien zustimmen. Offenbar gewichten sie alle die Bedürfnisse der Männedörfler Senioren mit bescheiden Einkommen höher als die



Die geplante Schliessung des Schulhauses Langrütli auf dem Wädenswiler Berg sorgt für viele Emotionen. Foto: Sabine Rock

Aussicht ins Grüne einiger Anwohner. Wer gleich denkt, verhilft mit einem Ja diesem sinnvollen und nötigen Gestaltungsplan zur Annahme.
Hanspeter Loew, Männedorf

Wollen Sie das
wirklich?

Ausgabe vom 19. Februar
«Wädenswil schliesst Schulhaus nach 185 Jahren»

Ich bin in einer 6-Klassen-Schule in die Primarschule gegangen und habe später selber Mehrklassen unterrichtet. Eine Schule ist nicht nur eine Bildungsstätte, sondern immer auch ein Lebensmittelpunkt für die Kinder, für die Eltern und für eine ganze Gegend, so wie das in der Langrütli über die Jahre gewachsen ist und gelebt wird. Nicht umsonst begünstigt die kantonale Bildungsdirektion solche Orte mit zusätzlicher Unterstützung. Es ist ein ganzes System, dem das Herz herausgerissen wird. Wollen Sie das wirklich? Es gibt andere Möglichkeiten. In Horgen hat man für den Horgenberg in einer ähnlichen Situation eine erfolgreiche Tagesschullösung gefunden. Altersdurchmisches Lernen (AdL) ist dann sinnvoll, wenn die Altersdurchmischung auch auf dem Schulweg und in der Freizeit stattfindet. Das

bewährte System aus der Langrütli wird beendet und in der Stadt künstlich organisiert. Mit viel Aufwand bringt es nur bedingt etwas. Ich schlage vor, zurück auf Feld eins zu gehen: Mit viel Kreativität und Flexibilität systemorientierte Lösungen finden. Ich bin überzeugt, dass es eine bessere Möglichkeit gibt, als die Langrütli unter Spardruck in einem Schnell-schussverfahren zu schliessen. Nischen für verantwortungsvolles Lernen, sich begegnen und in Beziehung sein, sind Juwelen. Bitte schliesst diese einmalige Schule nicht. In der Hoffnung, dass die Vernunft und die Liebe für die einmalige Schule Langrütli siegt.
Verena Aeschbach, Heilpädagogin, Horgen

Unglaubliche
Geldverschwendung

Ausgabe vom 6. Februar
«Masken-Debakel könnte teuer enden»

Wie viele Pandemieflops müssen wir noch hinnehmen und verzeihen? Es geschieht ein Skandal nach dem anderen, immer verursacht von der sogenannten Regierungskompetenz. Wenn Leute im Militär unfähig sind zu berechnen, wie viele Masken gebraucht werden, so sind sie am falschen Platz. 150 Millionen Franken werden

vernichtet wegen dieser Fehlbestellung. Man getraut sich kaum zu sagen, dass die Masken zum Schluss womöglich in der Kehrichtverbrennung landen. Die Masken sollen sofort den Hilfswerken, Arztpraxen oder Heimen gratis zur Verfügung gestellt werden. Es gibt genügend arme Menschen, die sich Masken nicht leisten können.
Beatrice Landert, Zollikerberg

Verhüllen
oder enthüllen?

Zur Abstimmung über das Verhüllungsverbot vom 7. März

Ich versuche, mir über das Verhüllungsverbot klarer zu werden. Unter Verhüllungen werden hier Niqab, Burka, schwarze Schlauchmützen und Helmähnliches verstanden. Um ein wenig Ordnung zu schaffen, unterteile ich diese Kopfbedeckungen in Harmlose (Niqab, Burka) und Gefährliche (alle Übrigen), dies entsprechend den Personen, die sie tragen: Muslimische Frauen einerseits und Schläger, Gewalttäter oder Demonstranten andererseits. Schon taucht das erste Problem auf: Sollen sie alle in den gleichen Abstimmungstopf geworfen werden? Ferner frage ich mich, ob Burkafrauen wirklich Unterdrückte ihrer Männer sind. Oder könnten sie fremdbe-

stimmt sein durch die Regeln ihres Glaubens, die bekanntlich ebenfalls von Männern gemacht sind – wie übrigens im Christentum auch? In der Fernsehsendung Arena sagte kürzlich eine junge Teilnehmerin (die einzige Anwesende mit Kopftuch), dass sie diese Textilie froh und freiwillig und nicht etwa als Symbol trage. So machte es auch den Anschein. Hand aufs Herz: Würde man in einer düsteren Schweizer Strasse lieber einigen Burkafrauen oder einer brutalen Gruppe von Islamisten oder Hooligans begegnen? Ihre Unvergleichbarkeit springt sofort ins Auge. Am liebsten würde ich Burkas einfach dulden in der Schweiz. Das einzige, das verboten werden sollte, sind solche Initiativen. Sie entsprechen nicht einmal der Regel «Einheit der Materie»». «Wahrheiten» werden nicht dadurch wahrer, dass man sie hundertfach wiederholt. Ich stimme am 7. März Nein zum Verhüllungsverbot.
Marianne Fischer, Küsnacht

Ungebremster
Mobilitätsanspruch

Zu geplanten SBB-Abstellgleisen in Feldbach

Eine Oase der Ruhe, ein Ort der Erholung weitab der Hektik, ein schön strukturiertes Land-

schaftsschutzgebiet von überkommunaler Bedeutung soll für ein zu Tag- und Nachzeiten lärmendes Gleisfeld geopfert werden: Die Visualisierungen zur Abstellanlage für Personenzüge in Feldbach/Hombrechtikon wirken geradezu surreal. Dass es kein Hirngespinnst, sondern reale Planung ist, führt uns erschreckend ehrlich vor Augen, welche Auswirkungen unser Drang nach immer mehr Mobilität auf unsere Lebensqualität haben wird. Es ist nur ein kleines Puzzleteil im Streckennetz der SBB/ZVV, aber eines, das die Kollateralschäden ungebremster Mobilitätsansprüche wohl am schonungslossten aufzeigt. Angesicht dieser Tatsachen müssen wir uns selbstkritisch die Frage stellen – welche Lebensqualität wollen wir? Bequem, schnell und im 15 Minuten-Takt von A nach B kommen oder aber die hohe Qualität der umgebenden Naturlandschaft geniessen und die Flora und Fauna schützen? Die Abstellanlage führt uns den Zielkonflikt direkt vor unsere Haustüre. Entscheiden wir uns für Erhaltung von Natur und Landschaft braucht es im Gegenzug ein Zurückfahren unserer Mobilitätsbedürfnisse. Beiden Ansprüchen gerecht zu werden braucht ein feines Austarieren der Bedürfnisse. Die Abstellanlage ist auf 2040 geplant: Es ist jetzt unbedingt an der Zeit, den Begriff der Raumplanung mit «nachhaltig» zu ergänzen. Eine nachhaltige Raumplanung anerkennt Wachstum und das Bedürfnis nach Mobilität - zeigt aber auch Zielkonflikte und nicht überschreitbare Grenzen auf. Ich meine, dass mit diesem Projekt in vielerlei Hinsicht Grenzen überschritten werden.

Dominik Brem, Ortsparteipräsident GLP, Hombrechtikon

Es geht um Chaoten
und Randalierer

Zur Abstimmung über die Initiative «Ja zum Verhüllungsverbot»

Es ist für mich unverständlich, dass so viel über die Burka/Niqab diskutiert wird. Aus meiner Sicht wird nicht wegen der wenigen Burka-Trägerinnen darüber abgestimmt. Es geht darum, Vollverhüllung zu verbieten. Das heisst, dass verummte Chaoten, Vandalen, Randalierer und Demonstranten verzeigt und bestraft werden. Interessant, dass die Kantone St. Gallen und Tessin bereits ein Verhüllungsverbot haben. Deshalb: Frau und Mann soll das Gesicht zeigen.
Wil Vonier, Oberrieden

Überparteiliches Komitee auf zum Abkommen mit Indonesien, Pestäsch, 8032 Zürich

Eine starke Partnerschaft für nachhaltigen Handel.

Am 7. März stimmt die Schweiz über ein sehr fortschrittliches Abkommen mit Indonesien ab. Es fördert die Handelsbeziehungen und legt verbindliche Regeln für eine nachhaltige Produktion fest. Ein Gewinn für Wirtschaft, Menschen und Umwelt in beiden Ländern.

JA

zum Abkommen mit Indonesien

www.indonesien-ja.ch

Jetzt abstimmen!